

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch d. Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hierzu  
je 20 J. Postgebühren.

Abonnenten nehmen alle  
Postgebühren und Postboten-  
gebühren entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 12 J.  
bei Auskunfterteilung  
durch die Exped. 12 J.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 J.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Nr. 1.  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 150.

Neuenbürg, Samstag den 18. September 1909.

67. Jahrgang.

## Dem württemb. Schwarzwaldverein zum Jubelfest seines 25jährigen Bestehens.

Freudig grüßen wir dich alle  
Heut' aus Herzen treu und wahr,  
Bringen dir zum Jubelfeste  
Glück und Segenswünsche dar.

Einst vor 25 Jahren  
Jogst du von der Heimat Haus,  
Sprangst als zarter, feiner Knabe  
Hurtig in die Welt hinaus.

Und nun kehrt du heute wieder  
Zu der Heimat grünem Strand,  
Wohl erkenne ich die Flüge,  
Mir so lieb und wohl bekannt.

Hei! Wie blüht dein Aug' so mutig,  
Jüngling, herrlich, hehr und stark!  
Kraftvoll blühen deine Glieder,  
Rändend mir dein edles Mark.

Dabe Dank, du edler Führer,  
Dabe Dank für all dein Müh'n!  
Wanderlust und Wanderfreuden  
Diehest neu du uns erblüh'n.

Du hast uns die Bahn gewiesen  
Sin in Wald und Feld und Flur,  
Hast uns wieder heißen liegen  
Fromm am Busen der Natur.

Hast gebaut uns Weg und Stege  
Rings in Tälern und auf Höh'n,  
Hast aufs neue uns gelehret:  
„Schwarzwald, wie bist du so schön!“

Blüh' bis in die fernsten Zeiten!  
Wahre das errung'ne Gut!  
Strebe vorwärts immer weiter  
Ohne Rast mit kühnem Mut!

Und zum hehren Jubeltage  
Wollen heut' geloben wir:  
Fest und treu wie deine Tannen  
Steh'n wir immerdar zu dir.

Doch nun auf zu frohem Festen!  
Kehre bald nun bei uns ein!  
Sollst auf heimatlichen Fluren  
Herzlich uns willkommen sein!

K. W.

Neuenbürg, 17. September 1909.

Ein kräftiges Waldheil! und herzlichen Glückwunsch! rufen wir heute unserem württembergischen Schwarzwaldverein zu, der sich in diesen Tagen ansieht, die Feier seines 25jährigen Bestehens festlich zu begehen. Wer hätte es damals vor 25 Jahren geglaubt, daß dem Verein eine solch großartige Entwicklung beschieden sein würde, wie wir sie bereits erleben durften? Einst ein kleines Häuflein wanderfroher Männer, nur auf gewisse Kreise beschränkt! Und heute ein gewaltiger Verein von annähernd 9000 Mitgliedern, dem die breitesten Schichten unseres Volkes warmes Interesse entgegenbringen!

Wenn der Schwarzwaldverein seine Mitglieder aus der dumpfen Schwüle menschlicher Wohn- und Arbeitsstätten hinausführt in des Waldes grüne Hallen oder hinaus auf freie Bergeshöhen, wo die reinen Lüfte wehen; wenn er sie hineinschauen läßt in die geheimnisvollen Werkstätten der ewig jung bleibenden Natur, wo Geist und Gemüt die erhabensten Eindrücke und wertvolle Bereicherung im Anschauen der edlen Formen und Farben empfangen; wenn er auch dem sonst nur allzu sehr an der Scholle klebenden Bürger und Arbeitsmann Gelegenheit gibt, seine Heimat mit all ihren Vorzügen und Schönheiten kennen und lieben zu lernen — drängt sich uns da nicht die lebhafteste Ueberzeugung auf, daß ein solch gemeinnütziger Verein unsere vollste Anerkennung und Unterstützung verdient?

Und was hat der Verein in diesen 25 Jahren nicht alles geleistet an Wegbauten und Wegbezeichnungen — denken wir nur an das weitverzweigte Netz der Höhenwege mit all ihren Neben-, Zugangs- und Verbindungslinien — durch Erschließung landschaftlich schöner Punkte und Erstellung von Ruhebänken und Schutzhütten, durch Herausgabe der interessanten Vereinszeitschrift sowie des vorzüglichen Kartenwerks, ferner eines Sommerfrüchtenverzeichnis-

nisses und neuerdings des trefflichen Schwarzwaldführers von Wais. Durch den Schwarzwaldverein ist überhaupt erst der Wandergedanke bei uns recht zum Durchbruch gekommen und die Wanderlust und Freude an edlem Naturgenuss erst allgemein geweckt worden. Denken wir nur daran, wie viel wanderfreudiger unsere Zeit ist gegen früher und welchen Vorteil das für unser Volksganzes in gesundheitlicher wie ideeller Hinsicht bedeutet!

Freilich, es hat des Schweiges der Edlen bedurft und bedarf es noch heute, von dem eifrigen Leiter, der gegenwärtig an der Spitze des Vereins steht, Hrn. Schulrat Salzmann in Stuttgart mit seinen rüstigen Gehilfen bis zurück zu einem Baurat Reinhard und Graf Uzkall; mit Stolz nennen wir Enztäler gerade diese beiden Männer, von denen der erstere, der in unserem Tal, im nahen Höfen, eine zweite Heimat gefunden hatte, als der uns leider nur zu früh entriessene eigentliche Begründer des Hauptvereins herorgehoben zu werden verdient, während der letztere als der allgemein beliebte und verehrte Neuenbürger Forstmeister mit unter den ersten Gründern des Haupt- und langjähriger Vorstand unseres Bezirksvereins war.

Ja, wir Enztäler freuen uns auch ungemein darüber, daß die Festsahrt des Vereins gerade unserem lieben Tale gilt. Im Herzen des württembergischen Schwarzwaldes entsprungen und auf seinem ganzen Oberlauf getreulich von ihm begleitet, gehört es mit seinem klaren, rasch dahineilenden Flusse, seinem grünen Wiesengrund und seinen dichtbewaldeten Hängen allerdings zum ureigensten Gebiet unseres Schwarzwaldvereins. Freudig schlagen darum unsere Herzen all den lieben Freunden von nah und fern entgegen, und es soll sie nicht gereuen, zu uns gekommen zu sein. Ein herzliches Willkommen also zur Festsahrt ins Enztal! Waldheil!

K. W.

Zur Geschichte des Oberamtsbezirks Neuenbürg.

IX. (Nachdr. verb.)

Neuenbürg.

Neuenbürg (1272 Novum castrum, 1285 Nuwenburch, Neue Burg), Oberamtsstadt, am Stadtfirchturm 323 m ü. d. Meer, am Bahnhof 325 m. — Nalchen Laufs umkreist die Enz im engen, tief eingeschnittenen, herrlich bewaldeten Tal den steil ansteigenden Schloßberg (402 m), an dessen Westfuß, zur Rechten des Flusses, die Stadt gelagert ist, während Steig und Vorstadt am andern Ufer sich hinziehen. Nach dem Brand vom 23./24. Mai 1783, der nur die obere Vorstadt verschonte, brach man, um für den Wiederaufbau mehr Raum zu gewinnen, die Mauern und Tore ab; die Gräben wurden eingefüllt und teilweise überbaut, so daß die jetzige Anlage breitere, regelmäßig geführte Straßen zeigt. Die ev. Stadtkirche, nüchterne Spätrenaissance, erstand 1789 an Stelle einer kaum erst 8 Jahre zuvor vollendeten, deren Vorgängerin der Maria geweiht war, und wurde 1842 und 1895 erneuert. Von der halben Höhe des Schloßbergs schaut aus dem ummauerten Gottesader die ehemalige Schloßkirche zum h. Georg. Infolge der jüngst an ihren Wänden aufgedeckten Malereien geht ihre Gründung in die frühgotische Zeit zurück; 1557 wurde sie völlig verändert und stand lange vernachlässigt, bis sie 1894 wieder in benutzbaren Stand gesetzt, neuerdings auch der Turm und die Sakristei hergerichtet wurde. Die Wandgemälde sind durch Haaga untersucht und aufgedeckt worden, der die im Chor hängenden zwei Kartons, die Anbetung der Weisen und den bethlehemitischen Kindermord, fertigte (eine Kopie davon in der Stuttgarter Altertumsammlung). Die Kirche enthält neben einem alten Taufstein zahlreiche Grabdenkmäler, das schönste mit den drei Adlern des gältingischen Wappens. — Abgegangen ist eine Aegidius- und eine Georgskapelle. — Schönes Schulhaus von 1884; Oberamtsparlaments- und Oberamtspflegegebäude 1903; Bezirkskrankenhaus 1867 und 1909; neue Wasserversorgung 1897; Elektrizitätswerk 1903; Eisenbahn 1868 (Tunnel 135 m lang), neuerdings auch zweiter Bahnhof für die Vorstadt. — Auf der Kuppe des schön gerundeten Schloßbergs, den ein schmaler Sattel mit den rechtsseitigen Höhen verbindet, erhebt sich auf den Grundlagen der alten (vorderen) Burg das drei Stockwerke hohe, in einfachen Formen gehaltene Schloß (Grundfläche am Portal 397 m), von einer Mauer mit Halbrundtürmen und einem Zwinger umgeben, wahrscheinlich von Herzog Christoph erbaut, 1658 und 1738 neu hergerichtet. Zwei im Westen durch einen Querbau mit großem Renaissanceportal, ostwärts durch eine Mauer verbundene Flügel schließen einen Hof mit rundem Brunnen ein. Ihre unteren Räume sind mit Kreuzgewölben überdeckt; in den oberen, zu welchen ein Treppentürmchen mit spitzbogigem Eingang emporführt, ist das Kameralamt und Forstamt untergebracht. Im Osten tritt in den durch den Fels gebrochenen Burggraben der Rest eines Bierederturms aus Budelquadern vor. Weiter ostwärts steht im Schatten herrlichen Baumwerks die von Efeu umrannte malerische Ruine (402 m) des 1572 errichteten sog. Fruchtastens auf den fast 3 m dicken Budelsteinmauern einer zweiten Burg, umgeben von einer Mauer mit Halbrundtürmen und an der Ostseite durch einen tiefen Graben verteidigt. Zwischen beiden Burgen dehnen sich, jezt den Schloßgarten umschließend, in langgestrecktem Viereck die Mauern und Zwinger einer Befestigung, welche die Werke einst zu einem mächtigen Ganzen verband. — Wappen: roter Turm in blauem Feld. — 1713, wenn nicht schon im 12. Jahrhundert, baut die Grafen von Calw die „Neue Burg“, die calwischer Schwiegerohn, Bertold von Neuenbürg, Graf Albrecht von Hohenberg veräußerte, Kaiser Rudolf Neuenbürg 1285 kaufte.

sich Markgraf Gesso von Baden als Herrn der Herrschaft Neuenbürg und verpfändet davon Emmendingen (bad.) an Kloster Herrenalb. An Württemberg kam Neuenbürg wohl unter Graf Eberhard dem Erlauchten († 1325); Eberhard der Greiner und Ulrich machten Burg und Stadt 1361 zu Lehen der Krone Böhmen, ein Verhältnis, das bis zur Auflösung des Reiches dauerte. 1552–54 war Neuenbürg Stadt und Amt dem Grafen Georg von Württemberg zur Nutzung zugewiesen; das Schloß diente auch sonst als Residenz jüngerer Prinzen, so 1617 ff. des Prinzen Magnus, 1651 ff. des Prinzen Ulrich. Die Pfarrei bestand schon im 13. Jahrh. Abg. befestigte Kirche, gen. Ruine Waldenburg oder Vollenbruch. — In Neuenbürg sind geboren: Gottlieb Christian Bohnenberger, Sohn eines Bäckers, Pfarrer in Simmozheim und Altburg, Physiker, Vater des Gottlieb Friedr. Bohnenberger, Professor, Mathematiker, Astronom und Landesvermesser in Tübingen 1732–1807; Joh. Ulrich Schwindrazheim, Pfarrer, Präzeptor in Ludwigsburg (Schillers Lehrer), Gelegenheitsdichter, 1736–1813; Adam Karl August Eichenmayer, Amtspflegersohn, Arzt, Professor der Philosophie in Tübingen, Otkultist, 1768–1852; Heint. Ernst Ferd. Volley, Stadtschreibersohn, zuletzt Obertribunalpräsident, Parlamentarier, 1770–1847; Friedrich Seeger, Bogtsohn, Prokurator in Stuttgart, Landtags- und Parlamentsabgeordneter, Schriftsteller, 1798–1868; Karl Fuchs, Gerichtsdienersohn, zuletzt Ephorus am Seminar in Urach, 1822–1904. — Parzelle Eifenfurt, Sägwert, 334 m.

#### Wildbad.

Wildbad (1368 in dem Wildpat, 1376 ad terras, quas vulgaris locutio vocat „das wyltpad“, wildes, d. h. natürlich warmes Bad). — Der größere Teil der Stadt liegt auf der rechten Seite der Enz, durchzogen von der Hauptstraße; der 1880 zur Linken des Flusses eröffneten König Karlstraße mußte ein älterer Stadtteil, das „Kroatenneß“, weichen. Die von Graf Eberhard dem Greiner 1376 erbauten Mauern verlor Wildbad infolge des großen Feuers von 1742. Den Mittelpunkt der jetzigen Stadt bildet der Kurplatz, wo auf dem Grund des „großen Badgebäudes“, das Thourlet unter König Wilhelm I. 1838–47 in feinen romanischen Formen erbaute, der heiße Quell (425 m) aus dem Granit hervorbricht. Auf der Ostseite des Platzes reiht sich daran das K. Badhotel an der Stelle des alten Förstehauses und des von Herzog Friedrich II. 1799 erbauten sog. Palais; neben ihm der Kolofobau der ev. Kirche von 1746–48. Talanwärts folgt auf das „große Badgebäude“ das neue Katharinenstift (Landesbadspital, von Hof 1867–71); auf dem andern Ufer der Enz der im Innern vorzüglich eingerichtete Neubau des König-Karlsbades (von Berner 1892), treffliche Renaissance, und die eiserne Trinkhalle, von Hof 1879, erweitert 1904; jetzt im Bau begriffen ein großes Kurhaus; an der Kernerstraße die lath. Kirche frühgothischen Stils (von Moxlot 1870–76); in den 1895 und 1901/02 wesentlich vergrößerten und verschönerten Anlagen das 1901 erbaute Kurtheater und unter Bäumen versteckt die englische Kirche von 1865. Talanwärts in der Nähe des Bahnhofes die „Herrnhilfe“, eine von Dr. A. G. Werner, dem bekannten Kinderfreund, als Zweig seiner Kinderheilstätte in Ludwigsburg gegründete Pflgeanstalt für kranke Kinder. Krankenheim der Versicherungsanstalt Württemberg 1903. — Wilhelmsbrücke (Geschenk König Wilhelms I.) 1862; Gas 1863; Eisenbahn 1868; städtisches Krankenhaus 1867; Ohmannsche Wasserleitung 1875; Elektrizitätswerk 1902 f.; neue Enzbrücke 1904. — 1367 bei dem bekannten „Ueberfall“, als Graf Eberhard der Greiner mit den Seinigen hier der Gesundheit pflegte und von den Eberstein, Wunnenstein und andern „Martinsvögeln“ zur Flucht nach Javelstein genötigt wurde, erstmals genannt, erscheint Wildbad urkundlich schon 1376 als vielbesuchtes Bad. Es war ohne Zweifel mit der Herrschaft Neuenbürg an Württemberg gekommen. Seine Blüte als Kurort verdankt es der steten Fürsorge der Landesherren, die selbst von jeher gern hier Aufenthalt nahmen und das heilsame Wasser gebrachten. Zahlreiche Brände, durch die Bonart der Häuser aus Holz und die Schindeldächer gefördert, suchten den Ort heim und boten Gelegenheit, ihn schöner und größer zu erneuern. Als er 1464 ganz abgebrannt war, sorgte Graf Eberhard im Bart für den Wiederaufbau und ließ die Kerner Calw, Gernsbürg, Wildberg, die Klöster Hirsau und Herrenzell dabei mithelfen. Im Januar 1525 wurden empfindliche nebst der Kirche, am 20. April 1645 im Amtshaus, 63 Häuser und 33 Scheunen,

Buchdruck

am 7. Juli 1742 die ganze Stadt mit Ausnahme einiger Häuser im untern Stadtteil und der (1844 abgetragenen) Vorstadtkirche eingäschert. 1804–07 ließ sich erstmals ein ständiger Arzt, S. J. Teuffel, nieder. Ihm folgte 1811–12 Justinus Kerner, der die erste Schrift über Wildbad verfaßte, 1816 J. Frieder als Unteramtsarzt, später Badarzt, dann die Badärzte Burkhardt, Kenz und Weiszäder. 1806 wurde das Oberamt Wildbad, 1836 das Dekanatamt aufgehoben. — Wildbad war ursprünglich ein Filial von Hirsau mit Kaplanei im 14. Jahrhundert (capella in Wildbad 1376), von der aus auch die zu Liebzell gehörigen Orte Höfen und Calmbach versehen wurden. Im 15. Jahrh. bestand eine Pfarrei hier, deren Patronat vom Kloster Hirsau 1469 an die Erzherzogin Mechthild überging. — In Wildbad sind geboren: Christian Gottlieb Wunderlich, Sohn des Präzeptors, zuletzt Seminarpfarrer in Schönlal 1780–1843; die Helfersöhne (Brüder von Wilhelm Hofacker) Karl Hofacker, zuletzt Obertribunaldirektor, 1794–1866, und Ludwig Hofacker, Pfarrer in Rieslingshausen, der in seinem Predigtbuch fortlebt, 1798–1828; Karl Ludw. Friedr. Jorer, ein Oberamtmannsohn, Professor am Gymnasium in Ellwangen, Mathematiker, 1805–85; die Reallehrersöhne: Ludwig Seeger, Lehrer in Bern, dann Landtagsabgeordneter, Dichter und Uebersetzer, 1810–64, und Adolf Seeger, Advokat, Landtagsabgeordneter, 1815–65; Wilhelm Kapff, Spezialsohn, zuletzt Professor am Gymnasium in Ulm, 1814–77; Freiherr Wilhelm von Güttingen, Oberförstersohn, zuletzt Landgerichtsdirektor in Stuttgart, Land- und Reichstagsabgeordneter, 1834–1898.

#### Karlsruher

#### Vom Kaisermanöver.

Die großen deutschen Kaisermanöver, die sich diesmal unter Beteiligung lediglich süddeutscher Truppen zwischen Odenwald und Schwarzwald und zwischen Main und Tauber abspielten, sind zur Stunde wieder zu Ende gegangen. Sie haben sich diesmal besonders interessant durch die erfolgte Verwendung von ausnehmend großen Streitkräften wie durch die Benutzung und Erprobung verschiedener Neuerungen, vor allem der Heranziehung des lenkbaren Militärluftschiffes Groß II und zuletzt auch des Zeppelin III zu den Manövern gestaltet. Außerdem waren die Manöver der wirklichen Kriegslage in jeder Beziehung möglichst eng angepaßt und gewährten so ein annäherndes Bild von den Verhältnissen im Ernstfalle. Das kaiserliche Hauptquartier befand sich während der Manöverzeit in Mergentheim, wo auch die meisten Manövergäste des Kaisers, unter ihnen Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich, Quartier genommen hatten. Von Mergentheim aus begab sich der Kaiser jeden Morgen in das Manövergelände. Wiederholt hat sich der oberste Kriegsherr im Verlaufe dieses „Krieges im Frieden“ ungemein anerkennend über die Leistungen der von ihm beobachteten Truppen, namentlich über die Marschleistungen, ausgesprochen.

Frankfurt, 17. Sept. Das Luftschiff Z III hat die zu speziell militärischen Zwecken dienende Fernfahrt nach dem Manövergelände bei Mergentheim heute morgen 2.27 Uhr von Frankfurt aus angetreten. In der Gondel befinden sich außer den Bedienungsmannschaften u. a. Graf Zeppelin jr., der kommandierende General des VIII. Armeekorps v. Eichhorn, sowie Oberst Jße und Major Tschudi. Das Wetter war bei der Abfahrt kühl, es wehte ein leichter Wind. Im Manövergelände geriet das Luftschiff in dichten Nebel. Z III ist zwischen 8 und 1/2 9 Uhr zwischen Waldbüren und Hardheim gesichtet worden. Es fährt dem Manövergelände zu. Der Nebel ist verschwunden.

Aus Höpfingen wird um 10 Uhr gemeldet, daß Z III etwa gegen 9 Uhr zwischen Höpfingen und Dornberg sich befunden hat, wo auch jetzt noch Nebel über der Gegend lagern.

Mergentheim, 17. Sept. Nach 4tägigen, ununterbrochenen Anstrengungen, bei denen fast jede Nachtruhe fehlte, standen sich heute alle Streitkräfte der beiden Parteien einander gegenüber. Die Armee des blauen Reiches stand auf dem rechten Tauberufer mit der Front gegen Westen und hatte ihre Vorposten auf das linke Ufer vorgeschoben. Das bayerische I. Korps (die erste und zweite Division) als rechter (nördlicher) Flügel, hatte bei Tauberbrichsheim Stellung genommen und anschließend daran, das 13. Korps (26. und 27. Division). Auf dem andern Ufer stand das Kavalleriekorps zwischen Mergentheim und Borberg. Die roten Streitkräfte standen geschlossen mit der Front gegen Osten dem

Feinde gegenüber. Die blaue Armee erwartete östlich der Tauber das Eintreffen ihrer angenommenen Verstärkungen. Die rote Armee griff mit Tagesanbruch den Gegner in der Front und auf der linken Flanke an. Dichter Nebel zog sich in die Täler hinein. Der rechte Flügel von Rot ging über die Tauber und versuchte den linken Flügel von Blau aufzurollen. Die 27. Division der blauen Partei machte einen Gegenvorstoß, wobei sich ein sehr heftiges Gefecht entspann. Auf roter Seite wurden bedeutende Truppenmengen außer Gefecht gesetzt. — Der Kaiser beobachtete auf dem rechten Tauberufer auf einer Höhe östlich von Lauda den in dichtem Nebel erfolgenden Angriff der Truppen der roten Armee, insbesondere die Erstürmung der Höhen südlich von Gerlachshausen durch die Brigade des Generalmajors Deimling. Dann ritt der Kaiser in das Gelände zwischen Hoffstetten und Messelhausen und begleitete hier den Angriff des 14. (badiſchen) Armeekorps gegen die Württemberger. Nachdem das 14. Korps die bewaldeten Höhen von Rühbrunn im Sturm genommen hatte, ließ der Kaiser „das Ganze halt!“ blasen und ritt zu der von ihm zuerst als Beobachtungspunkt gewählten Höhe östlich von Lauda zurück, wo er sich von den fremdherrlichen Offizieren verabredete und die Besprechung über das gesamte Kaisermanöver abhielt.

Prinz Ludwig von Bayern verließ hier die Order des Prinzregenten, wonach die Bäfte des Generalfeldmarshalls Grafen Moltke in der Walthalla aufgestellt werden soll.

Um 2 Uhr 15 Min. kehrte der Kaiser nach Mergentheim zurück. Die Luftschiffe Groß II und Z III begleiteten den Kaiser gleichsam bei seiner Heimfahrt. Der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand reiste um 4 Uhr 45 Min. vom Bahnhof Karlsbad in Mergentheim ab. Um 9 Uhr 45 Min. reiste der Kaiser nach München ab.

Der Kaiser verlieh zahlreiche Ordensauszeichnungen. Unter anderem erhielt der Chef des Generalstabs der Armee, Graf Moltke, den Schwarzen Adlerorden, Generaloberst von Bock und Polach das Komturkreuz mit Stern des Hausordens von Hohenzollern.

Frankfurt a. M., 17. Sept. Das Luftschiff Z III ist heute abend 5 1/2 Uhr von seiner Manöverfahrt auf die „Fla“ zurückgekehrt. Es hat auf seiner Fahrt Beschädigungen erlitten, die zwar nicht erster Natur, aber doch so umfangreich sind, daß eine Reparatur von mindestens zwei Tagen nötig sein wird. Außerdem soll noch ein Ruhetag den Mannschaften gegönnt werden. Graf Zeppelin hat sich entschlossen, wie an der vorderen, so auch an der hinteren Gondel wieder Transmissionswellen einzuführen. Die Stahlbänder werden abmontiert und eine Kraftübertragung mittels Transmissionswellen anmontiert. Die Ersatzteile sind von Friedrichshafen abgegangen und treffen morgen früh in Frankfurt ein.

Köln, 16. Septbr. Im Oktober findet eine feldmäßige Erprobung unserer Militärluftschiffe aller drei Arten in Köln statt, wobei besonders die im Manöver gemachten Erfahrungen Verwendung finden sollen. Die Inspektion der Verlehrstruppen wird es als eine der Hauptaufgaben betrachten, bei diesen Übungen das Auffuchen der größten erreichbaren Höhe zu erproben.

Mannheim, 17. Sept. Der Stadtrat beschloß, dem Grafen Zeppelin für die große Freude, die er der Mannheimer Bevölkerung durch den Besuch mit dem Luftschiff Z III bereitet hat, den herzlichsten Dank auszusprechen und zur dauernden Erinnerung an dieses Ereignis die hervorragendste Hauptstraße in dem neu zu erschließenden Baugebiet am Rennplatz „Graf Zeppelin-Straße“ zu benennen. — Der durch die Zuschauer bei der Landung Zeppelins auf der Friesenheimer Insel verursachte Flurschaden wird auf gegen 4000 M. geschätzt, für den die Stadtgemeinde aufzukommen hat.

Der diesjährige Parteitag der deutschen Sozialdemokratie ist in der ablaufenden Woche in Leipzig versammelt gewesen. Im allgemeinen ging es auf dem Parteikongresse von 1909 ruhiger zu, als auf so manchem der früheren Parteikongresse, immerhin fehlte es auch diesmal keineswegs an lebhaften häuslichen Auseinandersetzungen. Dies geschah namentlich bei den Debatten über die Taktik der sozialistischen Reichstagsfraktion in der Frage der Erbschaftsteuer, wobei sich Radikale und Revisionisten tüchtig in die Haare gerieten, natürlich nur bildlich. Dagegen blieben die scharfen Debatten, welche auch in der Angelegenheit der württ. „Hösgänger“ erwartet worden waren, aus, offenbar weil die Herren von der Parteileitung wenigstens diese Zänkereien ver-

mieden sehen wollten. Da auch die beteiligten württ. Abgeordneten die Erklärung abgegeben hatten, daß sie es nicht tun wollen, begnügte sich der Parteitag einer Anregung Singers folgend, die Erwartung auszusprechen, daß die Genossen künftig an keinerlei monarchistischen Demonstrationen mehr teilnehmen würden. Von den vom Parteitage gefaßten zahlreichen Resolutionen sind hervorzuheben die Resolution, welche allen Parteigenossen und Arbeitern die strikte Enthaltung des Branntweingenußes empfiehlt und ferner die Resolution, welche sich gegen ein Zusammengehen der Sozialdemokratie mit den Liberalen ausdrückt. — In der Nachmittagsitzung am Donnerstag erklärte der frühere Reichstagsabgeordnete Peuß, er fürchte, die Maiseier werde sehr bald in einen Sumpf geraten. Der Parteitag müsse den Mut haben, zu erklären, daß man sich bei den Beschlüssen über die Arbeitsruhe am 1. Mai in einem Irrtum befunden habe. Dieser Beschluß sei praktisch nicht ausführbar. Es gelangte darauf der Antrag des Parteivorstandes zur Annahme, wonach an allen Orten möglichst eine Kommission einzusetzen ist zur Regelung der Maiseier. Den Ausgesperrten soll, soweit sie persönlich gewerkschaftlich organisiert sind, eine Unterstützung gewährt werden.

Die großen französischen Manöver haben am Mittwoch im Beisein zahlreicher fremdländischer Offiziere bei La Palisse begonnen. Das 13. und 14. Armeekorps manövierten gegen einander. Auch das lenkbare Militärluftschiff „La République“ beteiligt sich an den Manövern.

Der von der türkischen Regierung ausgearbeitete Entwurf einer Selbstverwaltung auf Kreta ist von den Schutzmächten abgelehnt worden, weil er dem christlichen Bevölkerungselement nicht genügend entgegenkomme. Die Pforte hat sich zu entsprechenden Abänderungen ihres Entwurfes bereit erklärt.

London, 17. Septbr. Auf dem Kongresse der jungen Ägypter in Genf ist es nach hier vorliegenden Depeschen zu heftigen Ausfällen gegen England gekommen, die von englischen Parlamentsmitgliedern noch geschürt wurden. Des Nachmittags, als Keir Hardie den Vorsitz führte, erklärte ein Redner, es sei höchste Zeit, daß die anderen europäischen Mächte sich einmischten, um zu verhindern, daß England den afrikanischen Kontinent vom Kap bis Kairo mit Blut tränke.

Böln, 17. Septbr. Aus New-York wird gemeldet: Der Stimmungswandel zu Gunsten Dr. Coofs ist derart, daß dem Forscher ein begeisteter Empfang sicher ist. Präsident Taft wird Dr. Coof im Weißen Hause zu Washington feierlich willkommen heißen. Die Ankunft des Forschers ist für den 26. September angekündigt.

London, 17. Septbr. Ein interessantes Urteil über die Verwendung und den Nutzen der Luftschiffe für den Kriegsfall hat der französische Oberstleutnant Rouffet abgegeben, der im „Daily Telegraph“ in einem Bericht über die deutschen Kaisermanöver vor übertriebenen Schlussfolgerungen in Bezug auf die Verwendbarkeit von Lenkbalkons warnt: „Wenn ich z. B. lese, daß in Zukunft ein Feldherr nicht mehr in der Lage sein wird, seinen Gegner zu überrumpeln, so muß ich sagen, daß eine solche Ansicht zu den schwersten Irrtümern führen kann. Trotz der Verwendung von Flugmaschinen werden Überraschungen immer möglich sein, solange es furchtsame Leute, schlechtergerüstete Soldaten und indolente Feldherren gibt. Es mag sein, daß es in Zukunft Kämpfe in der Luft gibt. Bis dahin müssen wir aber die Kavallerie als die Auflärungswaffe par excellence betrachten.“

Berlin, 17. September. Aus Garmisch wird berichtet: Die Leiche des seit einigen Tagen vermißten Ingenieurs Heß aus Karlsruhe wurde gestern in den Wänden des Wettersteins entdeckt. Heß stürzte schon während seines Aufstieges ab. Die Bergung der Leiche machte ungeheure Schwierigkeiten.

Die drei Millionen, welche der Warenhausbesitzer Chauchard in Paris den Angestellten des Louvre vermacht, sind endlich ausgezahlt worden. Indem Chauchard von der „Societe du Louvre“ sprach, meinte er nicht nur die Angestellten des bekannten Modewarengeschäfts, sondern auch die der hiermit zusammenhängenden Warenmagazine. Für das Personal der Magasins du Louvre war das eine bittere Enttäuschung, denn sie glaubten zuerst, wie übrigens fast jedermann, die drei Millionen wären für sie allein und nun wuchs durch die Verfügung die Zahl der Anteilhaber auf etwa fünftausend an. Die Verteilung geschah im Verhältnis zu den Dienstjahren jedes Einzelnen, so nämlich, daß für jedes Jahr 52 Franken 70 ausgezahlt

wurden. Andere Legate werden überhaupt noch nicht ausgezahlt, weil Verwandte Chauchards einen Prozeß anstrengen unter der Behauptung, der Greis sei von Erbsechtern beeinflusst worden.

## Württemberg.

Stuttgart, 17. Sept. Der König ist mit dem Fürsten zu Wied und in Begleitung des Generaladjutanten, sämtlicher Flügeladjutanten, des Oberstallmeisters, sowie des wirklichen Stallmeisters heute nachmittag um 4.39 Uhr aus dem Manövergelände wieder in das Wilhelmispalais zurückgekehrt.

Stuttgart, 16. Septbr. In der Zeit vom 1. bis 3. Oktober finden bekanntlich in Zürich drei internationale Ballonwettfliegen statt, an denen sich zahlreiche Luftschiffer der verschiedenen Nationalitäten beteiligen. Es ist zu erwarten, daß fast alle Ballons außerhalb der Schweiz landen werden. Das Ministerium des Innern fordert daher die Polizeibehörden auf, dafür Sorge zu tragen, daß den etwa im württembergischen Staatsgebiet landenden Luftschiffen eine freundliche Aufnahme zuteil wird.

Tübingen, 16. Sept. Der außerordentliche Professor der Zahnheilkunde, Dr. Römer, an der Universität Straßburg hat einen Ruf nach Tübingen erhalten als Extraordinarius und Direktor der zu errichtenden Zahnklinik.

Eßlingen, 17. Sept. Gestern abend wurde die Einwohnerschaft in große Aufregung versetzt durch den Ruf: „Im Kinematograph National brennt!“ Der Kinematograph war sehr gut besetzt. Nun waren einige Unzufriedene dabei, die durch ihr Benehmen die Angestellten des Kinematographen zum Einschreiten nötigten. Plötzlich wurde bemerkt, daß an dem Apparat eine Flamme emporstieg. Sofort benützte ein Angefallener einen Minimapparat und die andern Angestellten sprangen auch beherzt hinzu, so daß das Feuer noch im Entstehen gelöscht werden konnte. Inzwischen hatte sich der Zuschauer eine wahre Panik bemächtigt. Alles drängte ohne Rücksicht nach dem Notausgang. Zum Glück ist niemand ernstlich dabei verletzt worden. Die Weckerlinie war alsbald zur Stelle, brauchte aber nicht mehr in Tätigkeit zu treten.

Schramberg, 15. Septbr. In der gestrigen Sitzung der bürgerl. Kollegien stand das Barometer auf Sturm. Die Ursache war die Klagefache des Stadtbauherrn Schwarz gegen den Baumeister Storz, die eine für den ersteren und die Mehrheit des Gemeinderats so wenig rühmlichen Ausgang nahm. Zur Ehrenrettung des Schwarz war im „Schwarzwälder Grenzboten“ eine Serie von Artikeln erschienen, die Schwarz ins günstigste Licht setzten und in der Hauptfache den Stadtschultheißenamtsverweser Paradeis verunglimpften und lächerlich machten. Der letztere ging in der gestrigen Kollegiensitzung auf die Sache ein und stellte die Artikel richtig, wobei er gleichzeitig die Unterstellungen und Unwahrheiten kennzeichnete und den Stadtbaumeister Schwarz als den Verfasser oder Urheber der Artikel nannte. Schwarz wurde wegen grober Verletzung der Dienstpflichten und der Amtsverschwiegenheit (er hatte Dienstgespräche und Protokolle, die nicht für die Öffentlichkeit bestimmt waren, verbreitet) in eine Ordnungsstrafe von 20 Mk. genommen. Es kam zu außerordentlich hitzigen Erörterungen, in denen wohl auf beiden Seiten vielfach außer Acht gelassen wurde, was zum Frieden und zum Besten der Stadt dient. Bemerkenswert war, daß Schwarz von denjenigen Gemeinderäten, die er persönlich bearbeitet hatte, in Schutz genommen wurde. Das auffallendste aber ist, daß diese ausnahmslos die entragtesten Harrerianer sind. Die erregte Debatte über diesen Punkt kann gewissermaßen als Overture zu der künftigen Stadtschultheißenwahl betrachtet werden. Mit ihr hat sich die Situation geklärt.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat die Bahnmeisterstelle in Neuenbürg dem Bahnmeisteranwärter, Bauwerkmeister Burkhart übertragen.

Das Kgl. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, hat die Stellen des Stationsverwalters in Teinach dem Eisenbahnassistenten Saal in Neuenbürg, und in Altensteig dem Eisenbahnassistenten Baier in Göppingen, sowie die Stelle des Stationskassiers in Wildbad dem Eisenbahnassistenten Müller in Reutlingen übertragen.

H.-K. Neuenbürg, 17. Sept. Nach dem nun vorliegenden endgültigen württ. Winterfahrplanentwurf wird sich der Fahrplan der Neuenbürg

berührenden Züge ab 1. Oktober wie folgt gestalten: a) Richtung Pforzheim-Wildbad in Neuenbürg Bahnhof ab 7.37, 8.59, 12.40, 2.40 Uhr (Sonn- und Festtags nach Bedarf), 2.56, 6.26 (Werk.), 6.52 (Werk.), 7.50, 8.35 (Werk. vom 1. Okt. bis 28. Februar), 11.12; außerdem endigt wie bisher der werktägliche Personenzug 1189 in Neuenbürg (Bahnhof an 6.08 nachm.). b) Richtung Wildbad-Pforzheim in Neuenbürg Bahnhof ab 5.51, 6.20 (Werk.), 7.18, 10.16, 1.53, 4.01, 6.15 (Sonn- und Festtags nach Bedarf), 6.27, 8.21 (Sonn- und Festtags nach Bedarf), 8.34 Uhr.

Neuenbürg, 17. Septbr. Wir freuen uns, mitteilen zu können, daß zu dem Sonderzug des Schwarzwaldvereins nach Neuenbürg und Wildbad am Montag gegen 600 Karten bestellt wurden. Die hiesigen Wirte werden gut tun, sich bei Zeiten mit dem Nötigen zu versehen. Die Einwohnerschaft wird auf die Beleuchtung des Schloßberges Montag um 9 Uhr abds. aufmerksam gemacht.

S. Neuenbürg, 15. Septbr. Die aus Anlaß der letzten Generalversammlung des Verschönerungs- und Fremdenverkehrsvereins von Hrn. Apotheker Bozenhardt angeregte Erstellung eines Pavillons bei der Bismarckseiche an der Waldrennacher Steige durch den Schwarzwaldverein ist nach Plänen und unter der dankenswerten Leitung von Hrn. Stadtbaumeister Stribel samt der dabei angebrachten gärtnerischen Anlage in den letzten Tagen beendet worden. Das Ganze macht auf jedermann einen überaus gefälligen Eindruck. Damit die Aussicht nach Westen und Nordwesten eine bessere wurde, mußten leider sämtliche unter der Anlage stehenden Bäume, unter welchen der Verschönerungsverein seit längerer Zeit eine vielbenützte Bank angebracht hatte, entfernt werden. Der Pavillon steht auf einem der schönsten Aussichtspunkte Neuenbürgs und wird zweifellos sowohl von Einheimischen als auch von Fremden, um die landschaftlichen Reize unseres schönen, immer grünen Schwarzwaldstädtchens zu genießen, zahlreich besucht werden. Wir richten nun an das Publikum die höfliche Bitte, den Platz in jeder Weise schonen zu wollen. Erinnert er doch unsere Jugend an ein großes geschichtliches Ereignis, an die Gründung des deutschen Reiches durch unseren genialen ersten Reichskanzler, den Fürsten Bismarck, um welchen uns die ganze Welt beneidet. Der Schwarzwaldverein unter seinem jetzigen äußerst rührigen Vorstände hat sich aber durch Erstellung dieser Anlage selbst ein schönes, bleibendes und, wie wir hoffen, auch — dankbares Andenken geschaffen, dessen etwaige mutwillige Zerstörung mit aller Strenge zu bestrafen wäre.

Wildbad, 17. Septbr. Wildbad ist noch gut besucht. Die Frequenz beträgt 16634 Personen. Es fängt an zu herbstein; aber die Sonne bestrahlte den Herbstzauber der Landschaft, den man am schönsten von dem mit der Bergbahn zugänglichen Sommerberg genießt, mit südlicher Kraft. Die treffliche Kurpelle konzertiert noch bis zum 30. Sept. täglich zwei- bis dreimal.

Wildbad. Stadtschultheiß Wähner erläßt als Vorstand des Kurvereins folgende Bekanntmachung: In letzter Zeit sind in unseren Waldungen wieder verschiedene Sitzbänke, Wegzeiger u. von Rubenhand demoliert worden. Um diesem Unfug zu steuern, zählt künftig der Kurverein eine Prämie von 5 M an jeden, der die Täter so zur Anzeige bringt, daß sie gerichtlich belangt werden können. Dabei wird darauf hingewiesen, daß das Kgl. Schöffengericht Neuenbürg unlängst 3 junge Leute, die Bänke zertrümmert hatten, zu 7, 10 und 21 Tage Gefängnis verurteilt hat.

Das Postamt Liebenzell erläßt einen wiederholten Bewerber-Aufruf für die Stelle des fußgehenden Landpostboten für die Gemeinden Bieselsberg, Schwarzenberg, Oberlengenhardt und Unterlengenhardt. Für den Dienst, der nur an Werktagen zur Ausführung kommt und den Boten täglich 6 1/2 Stunden in Anspruch nimmt, werden jährlich 558 M bezahlt, auch wird freie Dienstkleidung gewährt. Die Bewerber werden aufgefordert, binnen 8 Tagen bei dem Postamt Liebenzell ein selbstgeschriebenes Gesuch persönlich zu übergeben. Der Bote kann seinen Wohnsitz in Liebenzell oder in Bieselsberg haben. Da an den Boten hinsichtlich der Tragfähigkeit von Paketen gar keine Anforderungen gestellt werden, könnte zur Übernahme des Dienstes auch eine geeignete kräftige weibliche Person in Betracht kommen.

### Mit einer vierseitigen Beilage.

**Bezirksschul-Versammlung**  
am 22. September 1909.

- Zu
- 1) den Verhandlungen sollte eine möglichst große Anzahl der Probe-Lesebücher u. Bibeln mitgebracht werden.
  - 2) Der Durchgang findet wahrscheinlich erst nach der Herbstvakanz statt.
  - 3) Zu gemeinsamem mehrstimmigen Gesang ist vorgesehen „Womit soll ich Dich wohl loben“.
- Höfen, den 17. Sept. 1909.      Bezirksschulinspektor  
Schneider.

Dobel.

**Brennholz-Verkauf.**

**Kommenden Freitag den 24. ds. Mts.,**  
nachmittags 2 Uhr

kommen auf dem hiesigen Rathaus aus den Abt. Lärchenkopf, Reichsackerberg, Unt. Wannabachwald (Klosterseite) usw. zum Verkauf:

126	Km.	tannene	Scheiter,
116	"	"	Brügel,
1	"	buchene	Scheiter,
2	"	"	Brügel,
4	"	birkene	"
1	"	eichene	"

Den 17. September 1909.      Schultheißenamt.  
Allinger.

Waldrennach, 17. September 1909.

**Todes-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir schmerzgefüllt mit, daß meine L. treubeforgte Gattin, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin



**Rosine Regelmanu,**  
geb. Bester,

gestern abend 9 Uhr im Alter von 57 Jahren nach langem schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte:

**Friedrich Regelmanu** z. „Röhle“  
mit seinen Kindern.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 3 Uhr.

Neuenbürg, 17. September 1909.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir beim Hinscheiden unseres l. Vaters, Schwiegervaters und Großvaters



**Ernst Andras**

erfahren durften, insbesondere für die Labiale, die er während seines Krankseins genießen durfte, und für die Blumenspenden sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuenbürg.

Für Herbst und Winter

bringe ich mein reichhaltiges Lager in allen Neuheiten **feinerer Anzug- u. Ueberzieherstoffe** in Erinnerung.

Empfehle mich im

**Anfertigen von Herren- und Knabenkleidern** bei billiger und pünktlicher Bedienung.

**J. Hiller, Tuch- u. Massgeschäft.**

**Schwarzwald-Verein**  **Neuenbürg.**  
Bezirksverein

**Einladung**  
zur Feier unseres 25jähr. Jubiläums  
am Montag den 20. September ds. Js.

Programm:

- Vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Empfang der Festgäste auf dem Hauptbahnhof. Wanderung mit Musikbegleitung über Wilhelmshöhe, Neuen Weg, Schützenhaus, zum Maienplatz. Dasselbst Picknick.
- 1 Uhr: Rückkehr in die Stadt und Besichtigung derselben.
- 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> 2 " Mittagessen in den Gasthäusern.
- 3.10 " Abfahrt des Sonderzuges nach Wildbad vom Stadtbahnhof.
- 3.33 " Ankunft in Wildbad. Fahrt mit der Bergbahn auf den Sommerberg. Für die Besitzer von Karten für Wagen von Nr. III ab findet vor der Abfahrt Besichtigung der Bäder statt. Auf Sommerberg nach einem Spaziergang auf Hermannsweg Sammlung auf der Terrasse des neuen Berghotels.
- 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Festliche Beleuchtung der Trinkhalle mit Musik der Kapelle; zugleich Tanzunterhaltung im Konversationsaal.
- 8.50 Uhr: Abfahrt des Sonderzuges von Wildbad.
- 9.15 " Aufenthalt auf dem Stadtbahnhof in Neuenbürg. Beleuchtung des Schloßberges.

Die Mitglieder werden gebeten, mit ihren Angehörigen recht zahlreich beim Empfang der Gäste auf dem Bahnhof zu erscheinen und an dem Picknick teilzunehmen.

Anmeldungen zum gemeinschaftlichen Mittagessen, sowie zur Fahrt nach Wildbad sind bis Samstag abend an mich zu richten.

Die Einwohnerschaft wird höflichst um Besorgung der Häuser gebeten.

Der Vorsitzende:  
H. Bozenhardt.

Neuenbürg.

Anlässlich des festlichen Besuches des

**Schwarzwald-Hauptvereins**  
aus Stuttgart

wird die Einwohnerschaft gebeten,  
am Montag den 20. ds. Mts.

**die Häuser zu beflaggen.**

Den 13. September 1909.

Stadtschultheiß Stirn.

Höfen a. Enz.

Gasthaus zur „Sonne“.

Sonntag den 19. September

**großes Konzert**

der überall beliebten und bekannten oberbayerischen Sanges-, Jodler- und Schuhplattlertruppe

**Stadl Gerbl aus Schliersee.**

Anfang nachmittags 4 Uhr u. abends 8 Uhr.

Hiezu ladet freundlichst ein

Otto Schmanderer.

3-4 junge

**Arbeiter**

finden sofort Beschäftigung bei

**Gebrüder Eberhardt,**  
Rundstabfabrik, Höfen a. Enz.

Ein braves, ehrliches

**Mädchen,**

nicht unter 16 Jahren, wird bis 1. November in kleine Familie gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Platzes.

Bei der Abreise von Neuenbürg sagen auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten ein

**herzl. Lebewohl!**

Bahmmeister König u. Fran.

Neuenbürg.

Teile der verehrl. Einwohnerschaft von Neuenbürg und Umgebung mit, daß ich den Verkauf von

**Stoffresten aller Art**

betreibe und empfehle solche zu den billigsten Preisen.

Um geneigten Zuspruch bittet

**Emilie Rainer,**

alte Pforzheimerstraße im Hause des Hrn. Schmiedmtr. Krauß.

Neuenbürg.

**Für Bäcker!**  
**Schießer, Wannen u.**  
**Badofengläser**

find stets zu haben bei

**Emil Haist, Bäckerei.**

Neuenbürg.

**Verloren**

ging auf dem Wege von der Enachbrücke bis zum Eisensurfsägwerk ein **Portemonnaie** mit Inhalt. Dasselbe wolle abgegeben werden bei **Hg. Huzel, Fuhrknecht.**

Eine Lesegesellschaft im Bezirk hat eine größere Anzahl Jahrgänge guterhaltener, illustrierter

**Zeitschriften**

zu billigem Preise abzugeben.

Nähere Auskunft erteilt

Schultheiß **Seuser, Schwann.**

**Landleute und Arbeiter**

jeden Berufs laufen ihre

**Schuhwaren**

in kräftiger, wie auch in leichter Ausführung am besten und billigsten nur bei

**Ferd. Schäfer**

alte Marktpl. u. Schloß 1 Pforzheim.

**Gesang- u. Gebetbücher**  
empfehl

**C. Nech.**

**Gottesdienste**  
in Neuenbürg

am 15. Sonntag nach Trinitatis, den 19. September, Predigt 10 Uhr (Mat. 18, 1-11; Lied Nr. 417):

Stadtschultheiß Stähler.

Christenlehre nachmittags 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr für die Ehne:

Derselbe.

Dienstag, den 21. Sept., Feiertag **Matthäi** mit Gottesdienst morg. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.